

## Russland

Ein paar Beobachtungen und Gedanken zum Verständnis

Von Gerd Eisenbeiß, 6. März 2023

Eine Gesellschaft sollte stets vor dem Hintergrund ihres Weges aus der Vergangenheit beurteilt werden, denn sie ist das Ergebnis dieser Entwicklung. Man kann dabei sehr ungerecht werden, wenn man die Entwicklung der eigenen Gesellschaft vergisst. Je weiter wir in Westeuropa zurückschauen, desto ähnlicher ist die russische Gegenwart (aber auch in anderen Weltregionen) unserer eigenen Vergangenheit!

Alles, was hier über Russen gesagt wird, bedeutet nicht, dass es in Russland nicht viele Menschen gibt, die die Welt unvoreingenommen und oft weitgehend ähnlich sehen wie kluge Leute im Westen. Autoritäre Regime haben aber meist erfolgreich verhindert, dass diese Menschen Organisationen bilden, ihre Sicht verbreiten und Einfluss gewinnen können. Wesentliches Instrument sind **unscharfe Gesetze**, die jede kritische Äußerung strafbar machen können, z.B. das russische Gesetz über „Ausländische Agenten“. Wer **Angst** hat, sein Gesprächspartner oder auch nur ein unbeteiligter Zuhörer könnte ihn anzeigen, wird sehr vorsichtig in seinen Äußerungen.

Aber Russen wissen seit Jahrhunderten, dass **die Macht lügt**, ja, dass es normal ist, dass die Macht lügt. Man nimmt es nicht besonders übel - so ist es halt und damit muss man leben. Um gut und einigermaßen sicher zu leben, macht man ohne schlechtes Gewissen mit: wo die Obrigkeit lügt und betrügt, muss man eben schauen, wo man bleibt. Dieses System der Lügen wird für so selbstverständlich gehalten, dass man überzeugt ist, dass es überall so ist - auch im "Westen". Um dieses Bild zu stabilisieren, ist das Abschotten von unkontrollierten Informationen entscheidend wichtig, auch ggf. das Ächten und Kriminalisieren anderer Ansichten. Es ist interessant, dass **solche Strategien auch im „freien Westen“** funktionieren: Trump, Johnson, Berlusconi und insbesondere Orban und Kaczynski sind damit erstaunlich weit gekommen.

Deshalb fällt es keiner Macht in Russland schwer, frei erfundene Geschichten über den Westen und seine bösen Absichten zu erzählen. Sie werden umso eher geglaubt, als die Russen seit Jahrhunderten **ein ungebrochenes imperiales Verständnis** von ihrer besonderen Rolle in der Welt haben - auch ohne Putin, der diesen Anspruch nicht wecken, sondern nur bedienen muss. Einen mächtigen Mann an der Spitze zu haben, macht stolz. Russland kommt Herrschaft über

andere zu, weil es groß und (**von der orthodoxen Kirche bestätigt**) „heilig“ ist. Nicht moralisch verkommen zu sein (insbesondere in Bezug auf Sexualität) wie der Westen, macht den einfachen Russen ähnlich stolz wie den einfachen Moslem oder auch den normalen Deutschen vor 120 Jahren. Das Leben mit und in der Lüge wird dagegen nicht als moralisches Defizit gesehen.

Nicht unähnlich arabischen und anderen Völkern sehen sich die Russen gern als **Helden und Opfer** zugleich. Zum Heldentum gehört die historische Eroberung des größten Staats- und Einflussgebietes der Welt, und ganz besonders der Sieg über den Faschismus im „Großen Vaterländischen Krieg, von der aktuellen Macht intensiv gepflegt:

Um dieses Heldenbewusstsein zu fördern, werden die Gräueltaten Stalins aus den Büchern und Klassenzimmern entfernt und die Tatsache tot geschwiegen, dass der Sieg im Weltkrieg im Wesentlichen ein angelsächsischer war, an dem die Russen allerdings Anteil hatten, nachdem sie von den Amerikanern im „Pacht- und Leihvertrag“ von 1941 üppig mit Panzern und anderen Waffen ausgestattet worden waren (Info-Kasten).

Info aus Wikipedia zu „Pacht- und Leihvertrag“:

Ende 1941 stand die Sowjetunion kurz vor dem ökonomischen Kollaps. Die wichtigsten Industrie- und Landwirtschaftszentren des Landes, u.a. der „Brotkorb“ Ukraine und große Teile des Zentrums der Schwerindustrie, des Donezbeckens, das in der Bedeutung dem Ruhrgebiet für Deutschland gleichkam, waren besetzt. Zwar wurde ein großer Teil der Industrieanlagen Ende 1941 nach Osten evakuiert und so dem deutschen Zugriff, doch dauerte es, bis die hinter dem Ural in den Weiten des Landes wiedererrichteten Werke den daraus resultierenden Produktionseinbruch ausgeglichen hatten. Die Lebensmittelversorgung für 65 Millionen von den 130 Millionen Menschen in den verbliebenen Gebieten fiel aus. Die Zufuhr von Eisenerz, Kohle und Stahl fiel um 75% und die Versorgung mit kriegswichtigen Rohstoffen, wie Aluminium, Mangan oder Kupfer, um mehr als zwei Drittel. Vom einstmaligen Rohstoffreichtum verblieben nur noch Holz, Öl und Blei.

An Waffensystemen erhielt die Sowjetunion bis 1945 von den USA u.a.: 14.795 Flugzeuge, 7056 Panzer, 8218 Flakgeschütze, 131.633 Maschinengewehre, 105 U-Boot-Jäger, 197 Torpedoboote, 15,417 Millionen Paar Stiefel sowie, auch von anderen westlichen Alliierten, 17,5 Mio. t Schiffsgüter.

Der größte Teil der Lieferung kam aber nicht in Form von Waffen, sondern in Form von Nahrungsmitteln, Rohstoffen, Maschinen und Industrieausrüstungen, z.B. Stahl und Chemikalien, fast 80.000 Jeeps und 150.000 leichte Transportfahrzeuge, 1900 Lokomotiven, Funkstationen und Feldtelefone.

Russen sehen sich gleichzeitig gern als **Opfer**: nicht nur wegen Hitlers Überfall 1941 (mit dem man zuvor eine Beutegemeinschaft auf Kosten u.a. Polens und der Balten gebildet hatte), sondern zurzeit auch gern, weil sie ihre imperialistische

Beute, d.h. große Teile ihres Kolonialreichs<sup>1</sup> von der Elbe bis an den Pazifik seit 1989 Stück für Stück verloren haben. Dafür dämonisiert die Regierung den "Westen" seit einigen Jahren als "Nazi"-Bande, die Russland schaden will. Russen haben kein Verständnis für die Ängste ihrer Nachbarn; soweit diese slawische Sprachen sprechen, behauptet man sogar einen historischen, wenn nicht gar „heiligen“ Führungsanspruch: Moskau sei **das Dritte Rom** nach dem Untergang der beiden Reiche von Rom und Byzanz.

Russen können das Funktionieren der Demokratie wahrscheinlich nicht verstehen; sie haben es ja auch nie erkämpft und es wurde ihnen nie beigebracht. Es ist ihnen daher leicht zu vermitteln, dass westliche Staaten genauso funktionieren wie ihr eigenes Land, d.h. mit zentraler, letztlich alles entscheidender Macht mit lediglich dekorativer Garnierung durch Wahlen und Parlamente. Das autoritäre Führungsstil wird als selbstverständlich auch als Stil des Westens, insbesondere der USA unterstellt. Dass Gerichte und Presse tatsächlich unabhängig von der Regierung arbeiten, dürfte vom „normalen Volk“ für sehr unwahrscheinlich gehalten werden. Die russische Führung, insbesondere Putin, weiß es natürlich besser, ist aber sehr interessiert daran, dieses Bild in der Öffentlichkeit zu stabilisieren. Russen sollen das autoritäre, ins faschistische gleitende System als selbstverständlich und alternativlos akzeptieren. Dabei wird zunehmend verheimlicht, dass das kommunistische Herrschaftssystem bis 1989 wenigstens noch ein kollektives Korrektiv für den Generalsekretär, nämlich das Politbüro, kannte, während Putins System schon lange keinerlei Korrektiv zur Ein-Mann-Herrschaft mehr kennt.

Russlands Weltbild ist erkennbar dem seines Präsidenten ähnlich; das macht die Symbiose des Diktators mit seinem Volk ziemlich stabil: **Russland ist allein und trotz als Helden- und Opfervolk einer feindlichen Welt.** Diese Welt steht unter amerikanischer Hegemonie und sollte daraus befreit werden. Diese Befreiung sieht man als möglich, wenn man zur Ordnung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zurückkehrt, d.h. zu souveränen Imperien unter starken Führern mit Vasallen-Staaten im Gefolge. Nicht eine UNO in New York, sondern ein Kränzchen von ein paar Großen in einem „Jalta“ wie 1945 sollte das Schicksal der Welt bestimmen.

---

<sup>1</sup> Lenin hat das russische Herrschaftsgebiet nach dem 1. Weltkrieg ohne Scheu, ja prahlend als 2.größtes Kolonialreich bezeichnet. Siehe dazu mein Essay vom Dez 2020 „Kolonialismus“ auf dieser Homepage

Vor dem Hintergrund von Russlands besonderer „heiliger“ Mission dürften für Putin auch in einer solchen Welten-Ordnung Verträge keine übergeordneten, sondern nur taktische Instrumente sein. Entscheidend für seine russische Politik würde weiterhin allein das russische Interesse sein, wie er es als richtig und gerecht sieht. Rechte Dritter zählen dabei nur entsprechend ihrer Bewaffnung.